

Bernd Marin
Recent Weekly Columns
Der Standard, Wien, 04.01.2006

Irren ist - wissenschaftlich

Seit 1950 explodierte die Weltbevölkerung von 2,5 Milliarden Menschen auf 6,5 Mrd Ende 2005, bis 2075 sollen es 9,2 Mrd sein. Doch künftig erwarten wir kaum ein Drittel des zuvor befürchteten weiteren Zuwachses auf 15 Mrd bis 2050; und das stark reduzierte Wachstum wird um ein Vierteljahrhundert später eintreten und uns zusätzlich Jahrzehnte zur Anpassung an diese neue Welt geben.

Demographen irren also über Vierteljahrhunderte hinaus wie Ökonomen jenseits von Quartalsprognosen. Sobald es über Bevölkerungsentwicklung im engeren Sinne – Geburten, Sterblichkeit, Wanderungen – hinaus oder über Zeiträume von mehr als zwei Generationen geht, wird auch die vermeintlich präziseste Disziplin mit „härtesten“ Daten allzu spekulativ. Etwa bei dem auch für Demographen überraschend raschen und unumkehrbaren weltweiten Geburtenrückgang auf 1-2-Kind-Familien, der auch das Bevölkerungswachstum absehbar stoppen wird.

Die gute Nachricht, dass Wissenschaft über Ausmaß und Tempo der Bevölkerungsvermehrung irrte, ist zugleich auch eine schlechte Botschaft: sich macht neueste Langfristprognosen zur Bevölkerungsentwicklung so ungewiss wie frühere oder andere Vorhersagen, etwa zu Alterung und Lebensverlängerung, die zuletzt systematisch unterschätzt worden waren.

Doch fehlerhafte Modellannahmen sind auch wissenschaftlich durchaus verständlich: Wer konnte erwarten, dass etwa Tunesien oder Kolumbien die Fertilität in 20 Jahren senkten wie Europa in 200 Jahren? Dass Länder des Maghreb, in denen 1960 Geburtenmuster wie im Europa Mozarts ab 1756, und noch im Jahre 1995 Kinder-

zahlen wie in Europa vor 50 bis 100 Jahren vorlagen nur 10 Jahre später, 2005, „französische“ Geburtenraten haben würden? Nicht einmal der liebe Gott (oder wer immer für völlig *undesigned*, unvorhersehbar intelligente Zufalls- und Anpassungsprozesse zuständig ist) oder der Teufel hätte wissen können, dass über ein Vierteljahrhundert nach der versuchten Zwangsmodernisierung durch die Sowjets Afghanistan 2005 mit fast 7 Kindern pro Frau weiterhin eine der höchsten Geburtenhäufigkeiten weltweit haben würde, während der gleichzeitig errichtete islamistische „Gottestaat“ im Iran und die Theokratie der Mullahs die Perserinnen nicht an einer den verhassten Feinden, den US-Amerikanerinnen ebenbürtigen Geburtenkontrolle auf 2,1 Kinder pro Frau hindern könnte? Dass in China allein die Erwerbsbevölkerung, ohne Kinder und Alte, trotz 1-Kind-Politik seit Mao mehr zunehmen würde als Europa Einwohner hat? Und dass die Lebenserwartung in einer einzigen Generation mehr wachsen würde als in Europa in einem Jahrhundert? Dass sie innerhalb (Zentral) Europas um über ein Jahrzehnt auseinanderdriftet? Und (Bürger)-Kriege, Vertreibung und Massensterben innerhalb UN-Europas?

Prognosefehler sind nicht nur allzu menschlich, sondern auch wissenschaftlich plausibel – und grundsätzlich unvermeidlich. Das sollte nicht zynisch gegenüber Wissenschaft machen, weil wir besseres Wissen einfach nicht haben, sondern nur nüchtern skeptisch selbst gegenüber einer Institution, deren Grundprinzip organisierte Skepsis, ständiger Zweifel und rigorose Überprüfung aller Prämissen und Resultate ist. Die richtige Wissen langsam annähert, statt Irrtümer unkontrollierbar zu potenzieren.

Das nächste Mal werde ich zeigen, unter welchen Annahmen welche Prognosen wahrscheinlich oder absurd sind; und weshalb wir bevölkerungspolitisch auch mittelfristig einfach nicht so weiterleben können wie bisher.